

Erscheint jeden Mittwoch.  
Preis jährlich 3 Rubel  
mit Überfrachtung.

# Alemens

Adresse: Саратовъ, католич.  
семинарія, І. Крушинскому.  
oder: Саратовъ, типо-лит.  
Г. Х. Шельгорнъ и К<sup>о</sup>,  
д. Тилло, противъ театра.

**Inhalt.** Amtliche Nachrichten.—Der spanische Katholikentongress.—„Er wird das Mittel gegen so viele Übel sein.“—Aus den Kolonien für die Kolonisten.—Krieg oder nicht?—Der Vorsitzende wird abgesetzt!—Mater Dolorosa.—Korrespondenz.—Aus Welt und Kirche.—Anerk.—

## Amtliche Nachrichten.

25. September. Entlassen: Gemäß seiner Bitte krankheitshalber der Pfarrer von Schuck P. Peter Glasmann.

25. September. Ernannt: Der weiland Pfarverweser von Marienthal P. Raphael Lorán zum Pfarverweser von Schuck, Dekanat Kamenka.

## Der spanische Katholikentongress,

welcher in der Kathedrale zu Burgos abgehalten wurde, ist am 3. September geschlossen worden. Wie früher bei gleichen Veranstaltungen, so war auch dieser Kongress, der Voraussicht gemäß, hauptsächlich von Geistlichen besucht, und Geistliche waren auch die Hauptredner; doch machte sich daneben der spanische Adel bemerkbar. Als Vertreter des letzteren hielt Graf de Orgaz unter den ersten Rednern einen Vortrag über die Notwendigkeit engeren Zusammenschlusses der spanischen Katholiken in Beobachtung der Weisungen des Papstes; Graf de Orgaz wies insbesondere auf das Beispiel der deutschen Katholiken, welche durch ihre Einigkeit im Kampfe eine so einflussreiche Stellung gegenüber den herrschenden Mächten errungen hätten. Denselben Gedanken trug in größerer Ausführlichkeit am Schlusse des Kongresses noch einmal der Bischof von Minorca vor, wobei derselbe speciell auf die bekannte große Gärtenichversammlung in Köln einging, auf der damals zur Zeit des Kampfes um das Septennat der verewigte Windthorst eine so bedeutungsvolle Rede hielt.

Der Vorsitzende des Kongresses hatte oft seine liebe Not, bei einzelnen Rednern die Heftigkeit der Beredsamkeit zu zügeln, womit ein Teil der Versammlung unverkennbar unzufrieden war. Mit ganz besonderem Nachdruck ging Professor Branas aus Santiago gegen den Liberalismus vor; derselbe sprach über das Thema: „Was wird aus der spanischen Gesellschaft im 20. Jahrhundert werden, wenn sie vom Katholicismus verlassen ist?“ Dieser Redner stellte sich in seinen Ausführungen mit absoluter Entschiedenheit auf den Standpunkt, daß Spanien ein verfassungsmäßig katholisches Land sei, und zog daraus die Folgerung der Bekämpfung des Liberalismus unter allen Umständen, auch insofern er in den verfassungsmäßigen Einrichtungen zum Ausdruck komme.

Der Kongress beschloß, die Einigung der spanischen Katholiken auf der vom Vorsitzenden, dem Bischof von Oviedo, vorgeschlagenen Grundlage herbeizuführen: Einigung der katholischen Parteien unter der Autorität des hl. Vaters; Abfassung eines Programms durch den Episkopat; Bildung eines nationalen Katholikenvereins, von Diözesan- und Pfarrvereinen; Unterstützung der von den Bischöfen

aufgestellten Kandidaten bei den politischen Wahlen; Errichtung von socialen Lehrstühlen in den bischöflichen Seminaren; Ausbreitung der Unterweisung im Katechismus in den Arbeiterkreisen.

Von den Fragen, mit denen der Kongress zu Burgos sich noch beschäftigte, ist die Zulassung geistlicher Abgeordneten zu den Cortes, also Abänderung von Art. 29 der Verfassung, zu erwähnen, gegen die nur der Vertreter der Kongregation des hl. Aloysius auftrat. Ferner wurde Befreiung der Geistlichen von der örtlichen Konsumsteuer, sowie Ausnahme derselben von der bürgerlichen Justiz in bestimmten Fällen verlangt. Von socialer Bedeutung ist die Anregung zur Bildung von Bauernvereinen, Errichtung von Landwirtschaftsschulen, gemeinsamen Getreidelagern, Einführung landwirtschaftlichen Unterrichtes in den Priesterseminaren. In Madrid soll ein dauerndes Komitee von Bischöfen und Advokaten zum Schutze der katholischen Interessen ins Leben gerufen werden, auch will man auf künftigen Kongressen sich auf wenige praktische, aber gut vorbereitete Resolutionen beschränken.

## „Er wird das Mittel gegen so viele Übel sein.“

In frommen katholischen Familien besteht die löbliche Sitte, daß an den Abenden gemeinschaftlich gebetet wird. Zu den verschiedenen Gebeten, welche da regelmäßig verrichtet werden, gehören dann jedesmal die frommen Akte, welche jenen himmlischen Tugenden warmen Ausdruck geben, die dem Kinde schon in der hl. Taufe eingegossen werden. Ist es schon überhaupt heilsam und lobenswert, wenn die Eltern ihre Kinder und Dienstboten jeden Abend zum Gebete um sich versammeln, so gilt das ganz besonders dann, wenn beim Abendgebet die drei göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe andächtig erweckt und neubelebt werden. Wir müssen nämlich, wenn wir wahre Kinder Gottes sein und heißen wollen, in den genannten drei Tugenden stets zunehmen, und gerade das ist es ja, was durch die Erweckung der diesbezüglichen Akte erzielt wird.

Zur Erweckung der göttlichen Tugenden gibt es nun zwar bestimmte Gebetsformeln, deren wir uns mit großem Nutzen bedienen. Allein außerdem kennt jeder wahre Katholik auch ein anderes Gebet, bei dessen andächtigem Gebrauch ebenfalls der Glaube vermehrt, die Hoffnung gestärkt und die Liebe zu Gott entzündet wird. Das ist jenes Gebet, welches bei verschiedenen Professionen, fast in jeder „Betstunde“ und besonders auch auf privaten Buß-

Die Schulzen, Vorsteher sollten solchen Charlatanen niemals erlauben, sich in der Gemeinde niederzulassen, um da ihr sündhaftes, betrügerisches Wesen zu treiben.

Reicht die Kenntnis der Vorsteher nicht so weit, um unterscheiden zu können, ob das Treiben solcher Subjekte Charlatanerie sei oder nicht, so ist es sehr am Platz, etwa den Arzt oder am besten den Pfarrer um Rat zu fragen. — Zu deinem Nutz und Frommen sei dies, mein lieber Leser, gesagt.

## Aus Welt und Kirche.

### a) Inland.

**Saratow.** Wie bekannt, wird schon längere Zeit an der Reform des bäuerlichen Gemeinwesens gearbeitet, und das Ministerium des Innern verfügt gegenwärtig in dieser Frage über ein ziemlich vollständiges Material, aus welchem der neue Entwurf entstehen soll. Bei der Sichtung dieses Materials, welches in Form von Projekten von Landadelsmarschällen, Gelehrten und Kennern des bäuerlichen Lebens aus allen Gouvernements Rußlands dem Ministerium des Innern zugegangen ist, hat es sich herausgestellt, daß eine Reform der Gemeindeverwaltung fast allseitig in erster Linie betont wird. Infolgedessen wird auch das neue Projekt eine Hebung der Autorität und der sittlichen Lage der Gemeinbesten ins Auge fassen, deren Stellung derart gestaltet werden soll, daß sie sich ausschließlich dem Gemeinwohl widmen können. In zweiter Linie kommen die Gemeinbeschreiber an die Reihe. Der Gemeinbeschreiber der sich oft einflußreicher als der Dorfsälteste erweist, ist keine Seltenheit. Dank seiner niedrigen Bildung verfährt er gegen Recht und Gesetz und verleiht die Gemeinde zum eigenen Besten auszunutzen. Deswegen soll von den Gemeinbeschreibern in Zukunft mehr Bildung resp. sollen dieselben in besonderen Schulen zu ihrem Beruf herangebildet werden. Ferner wird in dem neuen Projekt die Verwaltung der Gemeinde bedeutend erweitert, indem als zur Gemeinde gehörig nicht nur die Bauern des betreffenden Dorfes gezählt werden, sondern auch Personen anderer Stände, die Bauernland besitzen. Am umfangreichsten wird die Reform die Frage des Landbesitzes und dessen Vererbung oder Teilung treffen. Die Verarbeitung des diese Frage betreffenden Materials geht, wie der „Dina-Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, gegenwärtig in einer Kommission von Spezialisten vor sich und wird wohl gegen Weihnachten ihren Abschluß finden. Die Lösung der Agrarfrage, dieses wunden Punktes im bäuerlichen Gemeinleben, ist die schwierigste Aufgabe des neuen Projekts, von dem das Wohl und Wehe des im letzten Jahrzehnt stark gesunkenen russischen Bauernstandes abhängt. Fast allgemein wird eine Vergrößerung des Gemeindebesitzes, Aufhebung der Solidarhaft und Regüstrierung des Landbesitzes und seines Inhabers, das heißt die Aufhebung des Wechsels von Gemeineland und dessen neue Verteilung vorgeschlagen.

**Petersburg.** Die Befürchtungen vieler, daß die Pest ihren Einzug in Rußland bereits gehalten hat, werden entkräftet durch nachstehendes Telegramm Sr. Hoheit des Prinzen A. B. von Oldenburg, des Erlauchten Präsidenten der Allerhöchst niedergesetzten Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest, das am 12. September d. J. im „Z. d. St. Pet.“ veröffentlicht wurde:

„Nach radikaler Desinfektion und nachdem die infizierten Häuser verbrannt, wurde der um Kolobowka aufgestellte Militärkordon heute eingezogen und ist dieses Dorf als vollständig seuchenfrei erkannt.

Ebenso ist der sanitäre Zustand Samaras und der ganzen Wolga-Gegend vollständig befriedigend.

Ich habe dem General Sacharow vorgeschlagen, die Truppen zurückzuziehen, mit Ausnahme derjenigen Teile, die zeitweilig bei Zarew und Barizyn belassen sind.“

**Sewastopol.** Freitag, 10. September. Der „Krymski Westnik“ meldet, daß ein starker Platzregen furchtbare Verwüstungen im Südrayon der Krim angerichtet habe. Mehrere Menschen und viel Vieh sind ins Meer geschwemmt, viele Häuser beschädigt worden. Die Weinberge, Gärten und Wege sind von der Flut zerrwühlt. Die Küste bietet auf einer Strecke von 20 Werst ein erschütterndes Bild der Verheerung. Der Schaden beträgt über 1 Million.

**Charkow.** Das unsinnige Gerücht von dem bevorstehenden Weltuntergange, welches auf den Charkower Ziegelbrennereien unter dem einfachen Volke cirkulierte, ist auch in einige Dörfer des Charkower Gouvernements gedrungen und hat daselbst natürlich auch Glauben gefunden. So beeilten sich, wie der „Zusch. Kraj“ berichtet, mehrere Bauern, die zum Verkauf auf die Mast gestellten Kühe, Ochsen, Schweine u. zu schlachten, um noch vor dem Weltuntergange selbst das Fleisch zu genießen. Im Sumytschen Kreise wollten die Bauern einiger Dörfer ihr Korn nicht einerten und waren erst nach längerem Zureden verständigerer Personen hierzu zu bewegen.

**Lodz.** Ein Unfall, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich, wie das „Lodz. Tzhl.“ schreibt, vor kurzem in der Stadt Lodz. Der im Hause № 8 in der Franciskanska-Straße wohnende neunzehnjährige Simon Lewon vergnügte sich damit, mit einem Revolver nach dem Zaun des Nachbargrundstücks zu schießen. Unglücklicher Weise ging unterdessen gerade die im Zustande guter Hoffnung befindliche Mascha Borenbaum über den benachbarten Hof und wurde von einem Schuß getroffen. Sie stürzte sofort zu Boden und bekam einen hysterischen Krampfanfall, und es wurde nach einem Arzt geschickt. Die Verletzung erwies sich als an sich nicht lebensgefährlich, kann aber bei dem Zustand der Frau dennoch schlimme Folgen haben. Zwar wurde sofort eine Operation vorgenommen, doch saß die Kugel, die in den Oberschenkel eingedrungen war, so tief, daß sie vorläufig noch nicht entfernt werden konnte. Die Kranke wird in ihrer Wohnung ärztlich behandelt.

### b) Ausland.

**Rom.** Vom spanischen Katholikerkongresse haben die auf demselben anwesenden 29 Erzbischöfe und Bischöfe eine Adresse an den Papst gerichtet. Der „Osservatore Romano“ teilt dieselbe unter der einleitenden Bemerkung mit, daß die Bedeutung dieses nobile documento in der Kennzeichnung der Gesinnung der unterzeichneten Bischöfe liege. Zunächst sprechen die Prälaten von dem peinlichen Eindruck, den die Nichtzulassung eines päpstlichen Vertreters zur Haager Konferenz auf sie gemacht habe und erhebe Einspruch gegen diese Beleidigung des Papsttums; der Papst habe als Statthalter Christi, des Friedensfürsten, der in die Welt gekommen sei, um alle Dinge zum Frieden zu bringen und zu ordnen, einzig die wahre Zuständigkeit, um die Grundsätze der ewigen Gerechtigkeit zwischen den Nationen zu bestimmen und die durch die Leidenschaften der Welt getrübt Einigkeit wiederherzustellen. Weiter heißt es in der Adresse: „Tiefen Schmerz verursacht uns die gegenwärtige Lage unseres von unermeßlichem Unglück heimgesuchten Spaniens. So groß ist die Verwirrung der Ideen und so hitzig der Kampf der entgegengesetzten Meinungen hinsichtlich der religiösen und sozialen Verhältnisse der Spanier und ihrer Beziehungen zur Staatsgewalt, daß das Eingreifen Ew. Heiligkeit nötig wurde, um die Anmaßung derer zu zügeln, die nicht nur an den Bischöfen absällige Kritik üben, sondern sogar der päpstlichen Autorität Grenzen setzen wollen und dem Papste Achtung und Gehorsam verweigern, wenn er nach ihrer Ansicht diese Grenzen überschreitet. (Worte des Papstes in seinem jüngsten Schreiben an den Kardinal-Erzbischof von Toledo.) Mit Ew. Heiligkeit verurteilen wir eine so verderbliche Doktrin, und in achtungsvollem Gehorsam gegenüber den Mahnungen Ew. Heiligkeit in dem Schreiben an den Kardinal-Erzbischof von Toledo werden wir sorgen, unseren Diözesanen die Pflichten gegen die kirchliche Autorität einzuprägen.“ Sie hätten, sagen die Bischöfe, zu dem Zwecke sich über die Grundlage geeinigt, auf welcher die spanischen Katholiken sich zusammenthurn und ihre Kräfte vereinigen sollten zum Besten der Kirche.

**Transvaal.** Obwohl der diplomatische Verkehr Transvaals mit England noch nicht abgebrochen ist, und immer noch Verhandlungen gepflogen werden, mobilisieren dennoch beide Teile fleißig ihre Truppen, schaffen sich soviel wie möglich Munition an und versehen sich reichlich mit Proviant. Die wichtigsten Stellen werden von der Artillerie eingenommen und verstärkt. Besonderen Eifer zeigt darin Transvaal. Der Enthusiasmus zum Kampfe für die Freiheit des Volkes ist unbeschreiblich. Begeistert werden die Truppen von großen Volksmassen begleitet. Und es ist ja auch nicht wunderbar: das Recht haben die Buren in der Hand; denn der einzige Grund zum Kriege be-